

Rheingold als "Arznei verleblichten Verstehens" **Die Einführung Fließenden Geldes als Heilungsprozess im Sozialen Organismus**

- erweiterter und korrigierter Text des Vortrags am 16. 08. 2015, Symposion in Annahütte -

Grundthese

Ein sozialer Organismus¹ wird dann erkranken, wenn seine Glieder (die Politik, die Wirtschaft, der Wissenschafts- und Kulturbetrieb, das Gesundheits- und Bildungswesen) sich ungünstig zueinander verhalten. Dieses ungünstige Verhalten untereinander – so die Kernthese – wird über ein fehlkonstruiertes Geldsystem ursächlich bedingt, welches wiederum in individuellen, tiefenpsychologischen Problemfeldern wurzelt.

Über die Krankheit im sozialen Geschehen sowie die individuellen Vorbedingungen dazu haben die Arbeiten von Erich Fromm u. a. einen bedeutenden Beitrag geleistet.

Es ist dabei noch nicht ausreichend berücksichtigt worden, dass das Geldsystem aber der zentrale Vermittler zwischen Individuum und Gesellschaft ist. Das kapitalistische System wurde - in der westlichen Welt - bisher vorbehaltlos als unveränderlich angesehen.

Über die Konstellation von menschlicher Psychologie und dem Kapitalismus bzw. *Mammonismus* hat Yoshi Frey seit 2008 berichtet (siehe den Artikel „Unser Geld zerstört die WELT“ und sein Buch „Die Gläubigen Schuldner“). Darin wird erkennbar, dass es nicht mit dem Wechsel in ein anderes Geldsystem allein getan ist, es muss ein innerer Wandel, eine Bewusstseinsentwicklung, stattfinden.

An dieser Stelle soll dargestellt werden, wie die Nutzung des RHEINGOLD einen Heilungsprozess einleiten kann. Dessen Philosophie muss hier vorausgesetzt werden und wird nicht näher erläutert.

Vorbemerkung

Der Vortrag wurde aus der Sichtweise heraus erstellt, dass ein sozialer Organismus wie ein physischer Organismus erkranken und ebenso auch wieder geheilt werden könne. Diese Argumentation musste nun verlassen werden, da die Analogie doch zu kurz gegriffen schien, bzw. derartig umfassend betrachtet und vertieft werden müsste, dass es in der Vorbereitung auf das Symposion und dessen praktische Durchführung allein nicht möglich schien.²

Zum Gegensatz des individuellen zum sozialen Organismus ist folgendes zu bemerken: Ein Organismus ist Ausdruck einer zugrunde liegenden geistigen Entität und wird immer sein physisches

¹ Der Begriff wird verstanden im Sinne der „sozialen Dreigliederung“, diese sieht die Koordination der gesamtgesellschaftlichen Lebensprozesse nicht zentral im Staatswesen oder durch eine Führungselite, sondern in drei selbst verwalteten und relativ autonomen Subsystemen (Kultur-, Rechts- und Wirtschaftleben), die sich gegenseitig die Waage halten.

² Gerne berücksichtigen würde ich dabei die Aussage von Hardorp:

„Muss der soziale Organismus in geistiger Hinsicht nicht weiter gedacht werden? Haben die Menschen, die schon gestorben sind, nicht Auswirkungen auf unser geistiges Leben? Sofern wir die Wiederverkörperung menschlichen Lebens unserem Weltbild zu Grunde legen, sollten wir die "Gesamtmenge Mensch" um die Menschen in der geistigen Welt erweitern. Wirtschaftlich und rechtlich sind sie zu vernachlässigen. Ob sie auch sonst vernachlässigt werden können oder vielleicht sehr wesentlich berücksichtigt werden müssen, wenn wir eine sachgerechte Anschauung des sozialen Organismus erstreben, wollen wir zunächst einmal offen lassen. Wir bemerken zumindest, daß wir die Gesamtmenge aller Menschen unterteilen müssen in diejenige Teilmenge der Menschheit, die auf der Erde ... lebt, und in die andere, größere Teilmenge, die - wenigstens derzeit - nicht inkarniert ist.“ (Benediktus Hardorp, Was meint sozialer Organismus, Nachschrift eines Vortrages v. 23.4.89, Herdecke)“

Abbild (d.h. den Körper) in dessen Sinn zu erhalten anstreben. Es wirkt also ein verbindendes geistiges Prinzip auf alle physischen Zusammenhänge.

Dietrich Spitta geht z. B. auf diese spirituelle Dimension ein und weist hierbei auf das Wesen des Menschen und seine Fähigkeiten hin, die in der Gemeinschaft den Aufbau des sozialen Charakters vom Geist her bestimmen. Durch die spirituelle Entwicklung des Menschen kann sich schließlich auch ein soziales Denken, Fühlen und Wollen entfalten. Die gesunde Entwicklung eines sozialen Organismus hängt also entscheidend davon ab, dass ein geistiges Streben und eine Weiterentwicklung der Menschen stattfinden.

Jedoch ist es beim lebendigen Organismus so, dass er begrenzt wird durch Geburt und Tod. Er entwickelt sich im Rahmen eines gewissen biographischen Lebenszyklus und grenzt sich nach innen in die Organe ab, nach außen schafft er eine Abgrenzung zum Umfeld.

Der „soziale Organismus“ ist nie ein Organismus, welcher nach einem solchen festgelegten Zyklus „leben“ würde und sich abgrenzen könnte. Ein sozialer Organismus stirbt nicht, er erkrankt auch nicht. Selbst wenn er aus einer verbindenden geistigen Einheit geformt wird, sind es doch immer nur Wandlungsprozesse. Eine verbindende geistige Einheit gibt es zudem nur in Ausnahmefällen, sei es denn etwa, es gälten strenge Maßgaben in einem totalitären Regime. Nur in sehr kleinen Zusammenhängen wiederum, etwa religiösen Gemeinschaften, engen Familienkreisen, in denen geistige Prinzipien vornehmlich wirken können, kann eine einheitliche „organismusähnliche“ Struktur entstehen. Diese benötigt dann aber gerade nicht die Vermittlung über ein Geldsystem, kommt hier also nicht in Betracht. Hier ist dann der geistige Zusammenhang dieser Kern des entsprechenden sozialen Organismus.

Das Geldsystem führt zu optimaler Arbeitsteilung und zu Unabhängigkeit in der Bevölkerung. Der Mensch trennt sich zunehmend aus den sozialen Zusammenhängen, weil er die persönliche Hilfe des Nächsten nicht benötigt, denn das Geld vermittelt neutral und über alle ideologischen Grenzen hinweg.

Der „soziale Organismus im Gelde“ ist also im Grunde eine Chimäre, ein widersprüchliches, unlogisches Gebilde, weil sich seine Teile stark individualisieren und dennoch über das Geldsystem miteinander funktionieren.

Daraus ergibt sich die Erkenntnis: Ein arbeitsteiliger gesellschaftlicher Zusammenhang benötigt ein verbindendes Glied, dieses ist das Geld. Das Geld wird zur geistigen Grundlage des sozialen Organismus. Die Geldgesetze bestimmen aus ihrem geistigen Prinzip heraus die gesellschaftliche Struktur. Die Gesellschaft formt sich nach dem Gesetz des Geldes.

Grundlegend für die Gesellschaft ist somit die Währung, also eine Untereinheit im globalen Geldsystem. Das globale Geldsystem ist auf einem „verzinsten Schuldgeld“ aufgebaut, welches das Wesen des Kapitalismus ausmacht. Insofern sind Sozialismus und Kapitalismus nur zwei Fassaden, zwei Seiten einer Münze, auf denen die Begriffe „Staatskapitalismus“ und „Privatkapitalismus“ stehen.

Die krankhafte Gestaltung des aktuellen Geldsystems verhindert, dass ein gesellschaftlicher Organismus dauerhaft funktionieren könnte. Das Geldsystem des Kapitalismus trennt von Anbeginn das soziale Gefüge in gegeneinander arbeitende Kräfte, die Schuldner und Gläubiger genannt werden.³

Das geistige Band „Geld“ ist somit gerade nicht verbindend und verstärkt noch über die o.g. Individualisierung hinaus den Kampf aller gegen alle. Dass dieser nicht vorzeitig und zerstörerisch ausbricht, sondern schleichend, ist diversen Kompensationsmechanismen zu verdanken, die auf der politischen und individuell menschlichen Ebene wirken.

³ „Krankhaft“ wird hier im Bezug zur Gesamtgesellschaft und der Ökologie gesehen, für die Finanzelite ist das System nicht „krankhaft“, sondern ausgesprochen nützlich und förderlich. Das System ist sehr gut dazu geeignet Macht zu konzentrieren und elitäre Auswahlprozesse zu unterstützen.

Wenn es also um Heilung gehen soll, betrifft dies nur den Menschen selbst und seinen Bezug zur Umwelt und im aktuellen Fall seine Einstellung zum Geld. Der soziale Organismus verändert sich langsam, man kann von einem Absterben und Neuentstehen im Rahmen von sich nachfolgenden Kulturepochen sprechen. Dieser langsame Prozess zum „besseren Funktionieren“ ist am ehesten der gemeinte Heilungsprozess. Im Vortrag von Kreuzer wird dieser Wandel im Bild eines Flusses gezeigt, der zum Meer fließt und immer wieder andere gesellschaftliche Strömungen verstärkt.

Mein Vortrag scheint mir also in gewissen Punkten überholt, weil es nicht um die Heilung der Gesellschaft gehen kann, sondern nur den Menschen selbst betrifft.

Ich gebe den Text dennoch leicht korrigiert hier wieder, um eine Diskussionsgrundlage zu schaffen.

1. Heilung

Der Begriff "Heil" weist im Wortstamm schon auf die Beziehung zum Ganzen. Die Definition einer Heilung in diesem Sinne wäre also die Bewegung hin zum Ganzen bzw. des „ganz sein“.

So wie die Begriffe "heilig" und "geistig" es ferner andeuten, ist dies nicht nur als normales Funktionieren in einem bio-psycho-sozialem Raum gemeint, auch nicht nur als „restitutio ad integrum“ (als „zurück zum alten Ganzen“), sondern als Überwindung der Krankheit mit neuen Fähigkeiten aus einer geistigen Quelle heraus. Also kommt ein spezifischer geistiger Prozess in Gang, der zur Entwicklung von neuen Fähigkeiten im Heilungsprozess führt. Nur als „neues Ganzes“ als Idee einer geistigen Entwicklung ist also tatsächlich von „heil“ zu sprechen.

Dazu vorab vier Prämissen:

a.) Heilen kann man nur den, der seine Krankheit wahrnimmt. Der *Heilungsbedarf* kann nur vom Patienten selbst erkannt und gegenüber dem Arzt formuliert werden. Natürlich sollte der Arzt die *Krankheitsprozesse* in den Symptomen erkennen, aber das Gesundwerden selbst schließt dann eigene Aktivität beim Patienten mit ein, sonst würde es bei der reinen Symptombekämpfung durch den Arzt bleiben.

b.) Die Komplementärmedizin ergänzt die symptomorientierte Therapie der sog. Schulmedizin mit einem qualitativen Ansatz. Die „naturwissenschaftliche“ Medizin wirkt lediglich über Hemmungen, Blockaden und andere Wirkmechanismen wie ein Gas- oder Bremspedal auf dem gleichen Weg oder der gleichen Spur, nur mit unterschiedlicher *Quantität*. Die Komplementärmedizin weist einen anderen Weg der Regulierung in eine gesunde *Richtung*; sie ist wie das Steuer eines Autos zu denken, wirkt also *qualitativ*.

c.) Tieferliegende Krankheitsprozesse im Sinne geistig-seelischer Ursachen gegenüber rein körperlichen - in diesem Sinne oberflächlichen - Krankheitserscheinungen benötigen mehr Anleitung zur Heilung als leichtgradige Krankheitsprozesse. Tieferliegende Heilung spricht also das Bewusstsein an, nicht nur den Körper. Anleitung zur Heilung heißt in diesem tieferen Sinne einen fremden Bewusstseinsprozess dem ICH des Kranken zur neuen Selbsterkenntnis hilfreich hinzu geben zu lassen. Dies bedeutet also, den Arzt hinterfragen und reflektieren zu lassen.

d.) Einen geistig-seelischen Krankheitsprozess durch Worte zu verstehen und zu reflektieren, heißt die Heilung auszulösen, welches durch drei Prozesse nämlich *die Botschaft (das Verständnis)*, *den Substanzeffekt* (Heilmittel als verleblichtes Verstehen) sowie dem *Impuls zur Eigenaktivität (dem Verstehen)* geschieht. In dieser Form ist das Arzneimittel ein „verleblichtes Verstehen“, weil es als Heilsubstanz den geistigen Prozess der Krankheitserkenntnis fortsetzt.

Der soziale Organismus hat als Kulturleistung eine geistige Quelle, besteht letztlich auf einem Bewusstseinsprozess, von daher bietet sich die tiefgehende Heilung auf der Ebene der Information an. Der Kulturorganismus kann also nur durch ein kulturell vermitteltes Heilmittel gesund impulsiert werden. Das Heilmittel muss durch und durch als Kulturleistung gegenüber gestellt werden.

2. Krankheitserkenntnis

Als Grundproblem kann im sozialen Organismus die Spaltung von Schuldnern und Gläubigern angesehen werden, woraus sich die Spaltung zwischen Ego und Gemeinschaft verstärkt.

Ist es schon das Geld allein, das in seiner inhärenten Funktion Unabhängigkeit verleiht und somit das Individuum von seiner Gemeinschaft „befreit“, ist es das verzinste Schuldgeld im Besonderen, welches mit seinem Prozess der sich fortschreibenden Schuldverhältnisse wiederum eine wachsende Gemeinschaft von Schuldnern einer immer kleiner werdenden Gruppe von Gläubigern entgegenstellt, wobei jeder bemüht ist, seine Situation auf Kosten der anderen zu verbessern⁴.

Der soziale Organismus nimmt sich selbst nicht vollkommen wahr, insbesondere die Globalisierung lässt nur Teilausschnitte und Problemfelder erkennbar werden, nie jedoch die gemeinsam als Verbindung von Schuldner und Gläubiger notwendige Weise durchlittene Trennung.

Die 1. Welt funktioniert, die 3. Welt funktioniert nicht - darüber hinaus kommt man meist in den Betrachtungen nicht. Vor allem nicht dahin, dass der Aufbau des Geldsystems grundlegend eine Fehlsteuerung einführt, die nur peripher „am Symptom“ korrigiert wird.

Es fehlt in System grundsätzlich das *gerecht vermittelnde Objekt*. Die Ungleichverteilung wird durch die positive Rückkopplung des Zinses verstärkt.

In den *Miasmen* der Homöopathie erscheint diese Spaltung als *dreifache Einheit aller Miasmen*:

- die Sykosis als Überschuss im Finanzkapital
- die Psora als der chronische Mangel in der Staatsverschuldung und Insolvenz
- die Syphilie als destruktive Tendenz des Zins- und Zinseszins

Als Heilmittel erscheint hier, nach Erkenntnis der Krankheit, die Homöopathie geeignet, da informativ – also am Bewusstsein – gearbeitet wird. Homöopathische Mittel konfrontieren den Kranken mit seinen eigenen Krankheitsprozessen, deren spezifische Einseitigkeit wird in der „Einseitigkeit“ des Heilmittels beantwortet.

3. Der am Kapitalismus erkrankte soziale Organismus

In Rückgriff auf die im ersten Abschnitt genannten vier Postulate, kann zunächst nur dieser Teil des sozialen Organismus geheilt werden, der seine Krankheit auch wahrnimmt. Dies sind Menschen, die aufmerksam die Spaltung zwischen Arm und Reich betrachten, die den Wachstumszwang als unnötig und zerstörerisch wahrnehmen, die das Streben nach Gewinn verachten und nicht die Arbeit anderer für sich ausnutzen wollen, sondern lediglich durch eigene Arbeit Wohlstand mit anderen in der Gemeinschaft erleben möchten.

Alle anderen Bestandteile des sozialen Organismus müssen mittels Erfahrung⁵ von Armut und Krieg den Krankheitsprozess zur Wahrnehmung gebracht bekommen.

Die Komplementärmedizin (also hier die Homöopathie) gibt uns hierbei Anregung zur Heilungsmethode, in dem wir bemerken, dass das kapitalistische System nicht aus sich heraus (durch "Rettungspakete") geheilt werden kann. Diese Versuche müssten lediglich zur weiteren Verschlimmerung führen.

Ein qualitativer Ansatz (siehe 1 b) bedeutet die Regulierung in einem neuen System, das auf folgende Ursachen eingeht:

⁴ Warren Buffett: "There's class warfare, all right, but it's my class, the rich class, that's making war, and we're winning." - im Interview mit Benjamin Stein in New York Times, 26. November 2006

⁵ Wieder im Beuys'schen Sinne, der zwei grundlegende Erfahrungswelten unterschied: „entschiedenes Tun“ und „entschiedenes Erleiden“

1. Institutionalisierung der Schuld (Bankwesen)
2. die Zinsforderung
3. und die Anonymisierung der Leistung

Aus diesem Verständnis heraus ergeben sich drei Heilungsschritte im Rheingold-System, welche diese Punkte aufgreifen und so dem Bewusstsein zuführen. Dies wirkt wie ein homöopathischer Reiz, wie ein homöopathisches Arzneimittel mit seiner Ähnlichkeit den Krankheitsprozess spiegelt, entsteht hier – leicht abgewandelt, da gesellschaftlich bewusster aufgegriffen – ein Gegenregulationsprozess.

1. Die Institutionalisierung wird dadurch gelöst, dass die Geldschöpfung - somit die bisherige „Schuldschöpfung“ - in regionalen Rheingoldsystemen auf die breite Unternehmerschaft verteilt wird. Hierdurch wird die Entstehung von Schuldverhältnissen gegenüber Institutionen vermieden und lediglich eine persönliche Leistungsbereitschaft gegenüber einer Gemeinschaft formuliert, die sich in einer *Guthabenbildung* äußert. Dies bedeutet im Weiteren, dass der Schuldbegriff zunächst einmal umgewandelt wird in einen positiven Begriff. Es ist ein geistig schöpferischer Bezug hergestellt. In diesem Sinne wird neues, positives Geld geschaffen und durch dessen Bezugsaufnahme zur alten Geldsystematik (Euro, Dollar) als *neue Liquidität*, die alte Schuld gelöst und getilgt. Der Vorgang der Rheingoldschöpfung und die Bezugnahme zum alten Geld folgt damit der *Prämisse des Vaterunser* „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“, indem die Gemeinschaft fähig wird, die alten Schulden zu tilgen und das neue Geld anzuwenden. In dem Maße, wie das alte Zinsgeld in Rheingold umgewandelt wird, werden der tatsächlich vorhandene sowie auch der „moralische Schuldenberg“ abgetragen. Die verfestigten Guthaben werden somit verflüssigt und es erfolgt ein Verdünnungsprozess dieses Zinsgeldes.
2. Wir verreiben sozusagen das alte Schuldgeld, verflüssigen es durch das neu hinzugekommene Rheingold, im Sinne des „Fließenden Geldes“ und überwinden dann den Zins durch Einführung einer Umlaufsicherung, die die positive Rückkopplung (Krankheitsprozess der Syphilinie) aufhebt.
3. Anschließend zirkuliert das Rheingold als Medikament unter den Menschen und informiert die verbliebenen Teile des sozialen Organismus über diesen Heilprozess. Die Anonymisierung der Leistung im bisherigen Geld wird durch die persönliche, individuell gestaltete Rückseite der Scheine aufgehoben. Dies ist auch als Potenzierungsprozess zu verstehen, weil der Kreislauf unter den Rheingoldern intensiviert wird. .

Die Umsetzung der Freiwirtschaft in dieser Form löst einen tiefgreifenden Heilungsprozess aus, im Einzel- sowie im Gemeinschaftsbewusstsein.

Geld ist immer das Abbild eines Gemeinschaftsbewusstseins und quasi eine „*geistige DNA*“ - welches sich jetzt im Kern aus der verfestigten Trennung in die Lösung und neue Gemeinschaftsbildung verändert.

Weitere evolutionär zu denkende Heilungsschritte führen zu weiteren neuen Geldsystemen, die sich wiederum elementar (aktuell „fest“ in „verflüssigt“) voneinander unterscheiden.

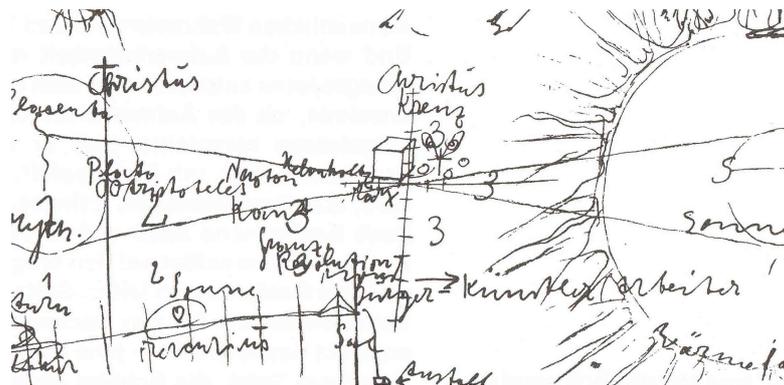
Zum Beispiel kann das *Informationsgeld* nach Hörmann als Luftelement gedacht werden oder die sogenannte *Welt ohne Geld* als Wärmeorganismus, in welchem reines / kooperatives Handeln aus einem Vernunftprozess entsteht. Diese evolutionären Schritte können nicht übersprungen werden!

Der aktuelle soziale Organismus des Kapitalismus erscheint somit als nötiges Evolutionsstadium.

Diese Perspektive erweitert sich im *Weltentwicklungsdiagramm*⁶ - von Beuys dargestellt - in dessen Mitte die Trennung des ICH aus dem ursprünglichen Einheitsbewusstsein vorliegt (also der aktuell vorhandene *Kreuzungspunkt* als die ICH-Geburt zu verstehen ist) und der Geist in die Materie hinein stirbt, um vor der *Dunkelfläche des Materialismus* aufzuscheinen und dann schließlich nach diesem

⁶ siehe Seite 140 in „*Soziale Plastik*“ (Harlan, Rappmann, Schata) 1976, 1984 im FIU Verlag

Kreuzungspunkt im Laufe der weiteren Evolution („Heilung“) in einer unsterblichen Individualität den wahren menschlichen Geist in der Göttlichen Gemeinschaft erscheinen lässt.



1: "Evolution" - Beuys 1974

4. Zusammenfassung und Ausblick

Wie Joseph Beuys den erweiterten *Kunstbegriff* einführte, entwickelt das Rheingold den erweiterten *Geldbegriff* und die Komplementärmedizin den erweiterten *Heilbegriff*.

Diese drei neuen Begriffe von Kunst, Geld und Heilung verknüpfen sich in dem angesprochenen therapeutischen Ansatz zu einem neuen Kulturorganismus. Dessen Grundlage soll in einem neuen Geldsystem verankert werden. Der Übergang und der Heilungsprozess entwickeln sich dabei so, wie im menschlichen Organismus der Ätherleib eine Heilung vorzieht, also die fließenden Lebenskräfte für die Heilung nötig sind und dazu wieder ins fließen kommen.

Es ist also ein gesellschaftlicher Gestaltungsprozess, der über ein neues Geldsystem angestoßen wird.

Das fließende Geld – als ätherisches Wesensglied einer neuen sozialen Plastik – wird diesen Heilprozess vollziehen. Die Ausführung liegt dabei in den Händen des Individuums, ein jeder Mensch wird sich dem neuen Geldverständnis selbst öffnen müssen. Der Veränderungsprozess ist daher im Wortsinn „radikal“, also an der Wurzel liegend.

Wie zuerst genannt, kommt es auf die richtige Botschaft an. In diesem Sinne: „*Es gibt eine Alternative!*“ oder „*Die Geldfrage ist keine Schuldfrage!*“ und andere Botschaften, die das Rheingold eben vermittelt bis hin zum Substanzinfekt des Heilmittels, die das Rheingold selbst als Wirtschaftsimpuls praktisch erfahrbar macht und letztlich auch der Impuls zur Eigenaktivität angeregt wird. Die pathologisch angelegte Teilung von Guthaben und Schulden und die Destruktion durch den Zins zeigten sich bereits in den genannten Miasmen.



2: Rheingold-Schein FIU-Verlag, Edition Dezember 2014

Die Homöopathie erscheint als Vorbild tauglich, den Arzneimittelprozess zu veranschaulichen, wie die alte Guthaben-Schuld-Frage in die Umwandlung in ein fließendes Geld durch Lösung und Potenzierung in der Anwendung selbst zu leisten ist. Die Zirkulation des Rheingolds stellt dabei in jedem Zahlungsvorgang eine „Potenzierung“ dar und leistet zugleich die praktische Anwendung als Medikament im Organismus.

Sowie im Alten Testament Mose das goldene Kalb zerreibt und auflöst und den Hebräern zu trinken gibt, würde hier das zinsfordernde Geld zerrieben und in Bewegung gebracht werden durch ein neues Medium. Die Institutionalisierung und Anonymisierung der Schuld wird aufgehoben, die

Zinsforderung durch eine Umlaufsicherung ersetzt und die oben genannten Krankheitsprozesse letztendlich in Gesundheitsprozesse umgekehrt.

Im Weiteren stellt sich eben dieser Heilungsprozess tatsächlich in einen viel größeren, zeitlich kaum absehbaren Heilungsprozess ein, der sich aus der Weltentwicklung von der ursprünglichen kosmischen Gemeinschaft in die Individualisierung und wieder weiter in ein Gesamtbewusstsein eines jeden Menschen, ausdrückt. Die Menschwerdung Christi ist als hier als Brückenschlag zum Weg des Menschen in die Christwerdung zu denken, womit die Anknüpfung an den Anspruch der Heilung als wirkliche Bewegung zum Ganzsein, also auch die Anbindung an die heilige oder geistige Natur des geistlichen Menschen, hinweist.

Damit befinden wir uns eben zeitlich auf diesem Kreuzungspunkt, in der, wie Beuys sagt, die Dunkelfläche des Materialismus⁷ liegt, auf der das Individuum aufscheint. Im Materialismus befreit der Mensch sich zum Individuum. Aus dieser Vereinsamung führt der Christusimpuls wieder heraus.

Da das *Fließende Geld* die gesellschaftliche Trennung überwindet, kann man sagen, dass diese geistigen Wurzeln des fließenden Geldes eben dort im Christus-Impuls eigentlich liegen. Christus selbst und die Gemeinschaft in ihm werden den ätherischen Organismus der Erde nach dem Tode wieder neu erleuchten können.

Mit dem Ausspruch „*Kunst gleich Kapital*“ wollte Beuys einen revolutionären Vorgang im Sinne einer Systemveränderung bewirken. Er wollte den praktischen Impuls suchen, wie ein „Fahrzeug“ das vorgezeigt werden kann, um damit ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

Zitat Beuys aus einem Gespräch zwischen F. Mennekens „Menschenbild/Christusbild“ (1984): *Während in der Gegenwart der Mensch in seiner seelischen Konfiguration in einer tiefen Erstarrung liegt, liegen auch die Gesellschaftssysteme (Kommunismus und Kapitalismus) in einer Erstarrung, denen ist eine tiefe Erstarrung übergestülpt mit der materialistischen Gesinnung, ob im Westen oder im Osten. Die Bewegung kommt zustande durch eine Provokation, durch eine Einweihung, durch eine Initiation zum Zweck der Bewegung. Man ruft etwas hervor, das Bewegungsprinzip selbst. Es ist das Auferstehungsprinzip: Die alte Gestalt, die stirbt oder erstarrt ist, in einer lebendigen durchpulsten lebens-sowie seelenfördernde Gestalt umzugestalten, das ist der erweiterte Kunstbegriff*

- Das ist somit auch der erweiterte Heilungsbegriff im neuen Geldbegriff.

Philipp Kapp, Jan. 2016

⁷ Beuys in *Kunst = Kapital* – Achberger Vorträge:

>>Erst an einem verschärften, kritischen Punkt, [...] zeigte sich, [...] in der Sphäre des äußerst zugespitzten Materialismus, wo der Mensch eigentlich in der Dunkelheit der Sache steht. Dort scheint es wie eine innere Notwendigkeit zu sein, dass sich an der Dunkelheit – jetzt könnte man tatsächlich auf eine goethenistische Sicht eingehen und tatsächlich davon sprechen, dass alle Dinge, die Sichtbaren wie die Unsichtbaren, einfach alle Dinge, die Lichtfragen, die Farbfragen, die Erscheinungsfrage der Farben eben gerade in dieser Auseinandersetzung zwischen Licht und Finsternis stattfinden –, dass sich in dieser äußersten Verdichtung von Dunkelheit der soziale Organismus – ich möchte fast sagen – an dieser Projektionswand abbildet ... jetzt bildhaft werden lassen.<<